

Starke Signale: VBE-Mitglieder gehen auf die Straße

Bundesweite Aktionen vor dritter Verhandlungsrunde

Wieder einmal bewiesen die Arbeitgeber, dass ihnen ritualisierte Verhandlungsprozesse wichtiger sind als zügige Einigungen. Die Tarifbeschäftigten des öffentlichen Dienstes schauten diesem Treiben natürlich nicht tatenlos zu (und wurden von den verbeamteten Kolleginnen und Kollegen in deren Freizeit tatkräftig unterstützt). Nach zwei ergebnislosen Verhandlungsrunden im aktuellen Tarifstreit fanden im Februar überall im Bundesgebiet Aktionen, wie Warnstreiks und Kundgebungen, statt. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, freut sich über das Engagement und erklärt: „Das Wort ‚Wertschätzung‘ geht der Politik leicht über die Lippen. Aber dann auch in die Tasche zu greifen, um Lehrkräfte und andere Beschäftigte des öffentlichen Dienstes der Länder besser zu bezahlen, scheint eine schwierige Aufgabe zu sein. Bei dem Denkprozess, wie viel wir tatsächlich wert sind, unterstützen wir die Ministerinnen und Minister gerne mit unserer Beteiligung an den Warnstreiks. Es bleibt dabei: Wir sind laut und wir sind viele.“

Beckmann betont zudem, wie wichtig die Bereitstellung von Gelingensbedingungen ist: „Mit der besseren Bezahlung ist es natürlich nicht getan. Die Arbeitgeber sind in der Pflicht, für einen gesunden Arbeitsplatz zu sorgen. Das beginnt mit angemessen großen Lerngruppen, geht weiter mit Unterstützungssystemen, wie der Arbeit mit multiprofessionellen Teams und dem administrativen Support, und schließt auch eine adäquate Ressourcenbereitstellung ein.“

Die Bundestarifkommission und weitere Gremien des dbb haben am 20. Dezember 2018 u. a. folgende Forderungen zur Einkommensrunde 2019 mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) und dem Land Hessen für eine zwölfmonatige Laufzeit beschlossen, die es in den drei Verhandlungsrunden gilt, zu vertreten:

- Erhöhung der Tabellenentgelte um 6 Prozent, mindestens 200 Euro,
- Erhöhung der Ausbildungs- und Praktikantenentgelte um 100 Euro,
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung Lehrkräfte, insbesondere Realisierung der Paralleltabelle,
- Erhöhung des Urlaubs für Auszubildende/Praktikanten auf 30 Tage,
- zeitgleiche und systemgerechte Übertragung des Volumens auf den Beamtenbereich.



links, von oben nach unten:
Aktionen in Rheinland-Pfalz (Mainz),
Mecklenburg-Vorpommern (Rostock)
und Sachsen (Dresden)

rechts, oben und unten:
Aktion in Nordrhein-Westfalen (Düsseldorf),
Aktion in Baden-Württemberg (Stuttgart)



Integration oder nicht – das ist keine Frage!

Die steigende Heterogenität in den Lerngruppen ist bundesweit längst kein Einzelphänomen, sondern Realität. Dem Rechnung zu tragen, wäre Aufgabe der Kultusministerien. Fort- und Weiterbildung müssten angeboten, die Lerngruppen verkleinert und die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams ermöglicht werden. Doch der Alltag in den Schulen sieht anders aus. Immer wieder gibt es auch interkulturelle Konflikte, die von den Lehrkräften gelöst werden müssen. Gleichzeitig ist es notwendig, die in Schule existierende Vielfalt als Chance wahrzunehmen. Der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, erläuterte bei zwei Veranstaltungen auf der weltweit größten Bildungsmesse „didacta“, die Mitte Februar in Köln stattfand, wie das gelingen kann.

Gemeinsam mit Dr. Klaus Spelen, Islam- und Migrationsforscher an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf mit langjähriger Schulerfahrung, stellte Beckmann das Buch „Sondieren, abwägen, handeln – Schule und Islam – wie sich Alltagskonflikte lösen lassen“ vor. Für das Buch hat Dr. Spelen 90 Alltagskonflikte aufgearbeitet, die ihm im Rahmen seiner Fortbildungen und Forschungsarbeiten angetragen wurden, und seine Darstellungen durch anschauliche Erläuterungen, welche wesentlichen Vorschriften im Islam und für Schule gelten, unterfüttert. Das Buch wird vom Verband Bildung und Erziehung herausgegeben. Der Bundesvorsitzende Beckmann erläutert diese Entscheidung: „Lehrkräfte sind mit besonders herausfordernden Konfliktsituationen konfrontiert, die von ihnen hohe Bewertungskompetenz und differenzierte Lösungen verlangen, für die sie nicht speziell ausgebildet wurden. Wir wollen Lehrkräften mit dem Buch ein rechtssichereres und konfliktlösendes Handeln erleichtern.“



Doch nicht nur die Lösung von Konflikten, auch das Annehmen der Unterschiedlichkeit der Kinder ist ein wichtiges Thema. Zur „Vielfalt in der Schule“ diskutierte Udo Beckmann mit der Journalistin und Aktivistin Kübra Gümüsay und dem Generalsekretär der Kultusministerkonferenz (KMK), Udo Michallik. Beckmann verwies

auf die Ergebnisse der repräsentativen forsa-Umfrage zu Werteerziehung an Schulen. Er betonte, dass Eltern als auch Lehrkräfte zwar die Bedeutung der Vermittlung von Werten sehen, aber bei der Umsetzung große Diskrepanzen feststellen. Es fehle an der Verankerung in Lehrplänen und an Zeit. Michallik bestärkte ihn und äußerte den Wunsch, dass Demokratie genauso gehypt würde, wie die Digitalisierung. Wichtig sei, so Gümüsay, den Lehrkräften keine Schuld zuzuschreiben, sondern sie dabei zu unterstützen, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. So könnte mit Supervisionen und in Fortbildungen gezielt antidiskriminierendes Verhalten erprobt werden.



Auf der didacta in Köln war der VBE NRW mit einem großen Stand vertreten, auf dem ein vielfältiges Programm angeboten wurde.

Kooperationsverbot aufgeweicht: Gesetzesänderung im Bundestag verabschiedet

Der Digitalpakt ist seiner Umsetzung einen Schritt nähergekommen. Früh hatte sich die Bundesregierung dafür entschieden, den Digitalpakt über eine Aufweichung des Kooperationsverbots zu realisieren. Bisher konnte nur in finanzschwache Kommunen investiert werden. Nach Änderung des Artikels 104c können „gesamtsstaatlich bedeutsame Investitionen [...] zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der kommunalen Bildungsinfrastruktur“ durch den Bund gewährleistet werden.

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, begrüßte diesen Schritt, mahnt aber: „Nun müssen schnellstmöglich Zuständigkeiten geklärt, Prozesse aufgestellt und erläutert und Ansprechpartner benannt werden. Pflicht der Länder ist es nun, eine Fortbildungsinitiative für die Lehrkräfte zu initiieren. Zudem sind die Lehrkräfte in die Fortschritte einzubeziehen, der jeweils aktuelle Stand ist transparent zu machen und die Expertise der Lehrkräfte zum Beispiel bei der Anpassung von Lehrplänen muss einbezogen werden.“ Außerdem wies er darauf hin, dass die 5 Milliarden Euro nur ein Anfang sein können. „Eine Strategie für nachhaltige Investitionen ist erforderlich“, so Beckmann weiter.

Jetzt neu: „Gemeinsam sind wir stark! – Das Bunte Bande-Musical“

Die BUNTE BANDE – das sind fünf Kinder mit und ohne Handicap. Tessa, Leo, Juli, Henry und Tom erleben viel gemeinsam – davon erzählen die ersten Lesebücher, die im Carlsen Verlag erschienen sind. Jetzt gibt es dazu ein Musical, das die Schulen (bis Klasse 6) als Projekt einstudieren und aufführen können. Ein einfaches Inszenierungsformat in verschiedenen Drehbuchfassungen bietet vielfältige und niederschwellige Mitmachmöglichkeiten für alle Kinder, egal wie verschieden sie sind. Mit seinen praxiserprobten Unterlagen und Leitfäden schafft der Musical-Koffer alle wichtigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung an ihrem Bildungsort.

Die Materialien, die zusammen mit dem Kinderliedermacher Reinhard Horn und den Pädagoginnen Rita Mölders (VBE NRW) und Dorothe Schröder entwickelt wurden, sind zudem so aufgebaut, dass sie je nach Gruppengröße, heterogener Zusammensetzung oder Aufführungsszenario flexibel angepasst werden können.

Der VBE unterstützt das Projekt ideell. Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://kurzlink.de/Bunte-Bande-Musical>



VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE